

Haeberlin, Urs

Integration zwischen Ängsten und Hoffnungen

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: *Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 307-310. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 29)*



Quellenangabe/ Reference:

Haeberlin, Urs: Integration zwischen Ängsten und Hoffnungen - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: *Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 307-310 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-223680 - DOI: 10.25656/01:22368*

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-223680>

<https://doi.org/10.25656/01:22368>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise

Beiträge zum 13. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Dieter Lenzen und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise : vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... –
Weinheim ; Basel : Beltz, 1992

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 29)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 13)

ISBN 3-407-41129-4

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1992 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung (DTP): Klaus Kaltenberg

Druck: Druck Partner Rübelmann GmbH, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41129-4

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
RITA SÜSSMUTH	17
CHRISTINE BERGMANN	24
KLAUS DIETZ	26

II. Öffentliche Vorträge

DIETRICH BENNER Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise	31
MICHA BRUMLIK Nationale Erziehung oder weltbürgerliche Bildung: Moralischer Universalismus als pädagogisch-praktische Kategorie	45
HANS-JOCHEN GAMM Die bleibende Bedeutung eines kritischen Marxismus für die erziehungswissenschaftliche Diskussion	59
DIETER LENZEN Reflexive Erziehungswissenschaft am Ausgang des postmodernen Jahrzehnts oder Why should anybody be afraid of red, yellow and blue?	75
KÄTE MEYER-DRAWE „Projekt der Moderne“ oder Antihumanismus. Reflexionen zu einer falsch gestellten Alternative	93
MARIA NICKEL Geschlechtererziehung und -sozialisation in der Wende. Modernisierungsbrüche oder -schübe?	105
HELMUT PEUKERT Die Erziehungswissenschaft der Moderne und die Herausforderungen der Gegenwart	113

HEINZ-ELMAR TENORTH	
Laute Klage, Stiller Sieg.	
Über die Unaufhaltsamkeit der Pädagogik in der Moderne	129
EGON SCHÜTZ	
Humanismuskritik und Modernitätskrise. Eine Exposition	141

III. Symposien: Berichte/Vorträge

Symposium 1. Revision der Moderne?	
Philosophische und systematisch-pädagogische Analysen	153
HELMUT PEUKERT	
Vorbemerkung	153
VOLKER GERHARDT	
Individualität und Moderne.	
Zur philosophischen Ortsbestimmung der Gegenwart	154
MARIETTA HELLEMANS	
In permanenter Tragik existieren	159
KLAUS-MICHAEL WIMMER	
Intentionalität und Unentscheidbarkeit.	
Der Andere als Problem der Moderne	163
JÖRG RUHLOFF	
Traditionen der Postmoderne in Antike und Renaissance. Zur Theorie und Geschichte des problematischen Vernunftgebrauchs in der Pädagogik	167
Symposium 2. Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie	175
DIETER LENZEN	
Warum pädagogische Historiographietheorie?	175
KLAUS MOLLENHAUER	
Konjekturen und Konstruktionen. Welche „Wirklichkeit“ der Bildung referieren Dokumente der Kunstgeschichte?	178
ALFRED LANGEWAND	
Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts	181
PETER DREWEK	
Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert	182
HEINZ-ELMAR TENORTH	
Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie – Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung über die NS-Zeit	185

DIRK RUSTEMEYER	
Identität als faktische Fiktion?	187
ANNETTE STROSS	
Die Paradoxie historischen Orientierungswissens – Zur Unmöglichkeit von Identitätsstiftung angesichts der Fiktivität des Stiftungsziels	188
GERHARD DE HAAN	
Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik	190
PETER DIEPOLD/ADOLF KELL	
Symposion 3. Modernität der deutschen Berufsausbildung im Kontext der europäischen Integration	193
RUDOLF W. KECK/GISELA MILLER-KIPP/PETER ZEDLER	
Symposion 5. Abschied vom Erziehungsstaat	217
HELMUT HEID/ANDREAS KRAPP	
Symposion 6. Wertorientierung der Erziehungswissenschaft. Geisteswissenschaft versus Empirie	225
Symposion 7. Wandel von öffentlicher und privater Erziehung. Unvollständige Modernisierung und Modernitätskritik	245
MARIA-ELEONORA KARSTEN	
Vorwort	245
JULIANE JACOBI/PIA SCHMID	
Weiblichkeit als Gegengift. Frauenbilder aus den Anfängen der Pädagogik	245
ROTRAUT HOEPEL	
Mütter und Kinder zwischen Allmacht und Ohnmacht	247
MARIA-ELEONORA KARSTEN	
Zur Institutionalisierung von Kindheit in Öffentlichkeit und Privatheit ...	250
HILDEGARD MACHA	
Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern	252
MARGRIT BRÜCKNER	
Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit	254
ELISABETH DE SOTELO	
Feministische Sozialpädagogik	257
THOMAS RAUSCHENBACH	
Soziale Berufe und öffentliche Erziehung. Von den qualitativen Folgen eines quantitativen Wandels	261

GISELA JAKOB	
Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse	267
URSULA RABE-KLEBERG	
Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis!	270
Symposium 8. Die Modernisierung und ihre Kinder. Standardisierung der Lebensvollzüge und Formen kultureller Selbstgestaltung	
	273
KARL NEUMANN/GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Einleitung	273
KARL NEUMANN	
Zeit für Kinder und Zeit der Kinder. Kindheit in der Moderne zwischen Zeitökonomie und Zeitautonomie	274
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Die Musealisierung der Welt im Zeichen der Postmoderne. Konsequenzen für die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Familien	278
URSULA NISSEN	
Freizeit und moderne Kindheit – Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder?	281
JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von Old Shatterhand zu Super Mario Land? Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder	284
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion	288
Symposium 9. Neue Herausforderungen an Schul- und Sonderpädagogik: Integration behinderter Kinder und Jugendlicher ins allgemeine Schulwesen .	
	293
MONIKA A. VERNOOIJ	
Eröffnung und Einführung	293
JAKOB MUTH	
Zum Stand der Entwicklung der Integration Behinderter in den Bundesländern – Von den Empfehlungen des Bildungsrates bis zur Gegenwart ...	295
GEORG ANTOR	
Erfahrungen mit dem gemeinsamen schulischen Lernen Behinderter und Nichtbehinderter und das Problem der Grenzziehung	297
JÖRG RAMSEGER	
Das didaktische Dilemma integrativer Pädagogik	301
ANDREAS MÖCKEL	
Wer versagt, wenn Kinder in der Grundschule versagen?	304

URS HAEBERLIN	
Integration zwischen Ängsten und Hoffnung	307
ALFRED SANDER	
Selektion bei Integration?	
Der Beitrag von Sonderpädagogischen Förderzentren	311
CHRISTA HÄNDLE	
Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung anderer integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?	314
RAINER LERSCH	
„Integration ohne Grenzen“	316
Symposium 10. Modernisierung des Bildungssystems im Spannungsfeld von Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	319
JOACHIM DIKAU	
Vorbemerkung	319
KARLHEINZ A. GEISLER/GÜNTER KUTSCHA	
Modernisierung der Berufsbildung – Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	320
PETER FAULSTICH	
„Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie	326
INGRID LISOP	
Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien	329
WILTRUD GIESEKE	
Erwachsenenbildung zwischen Modernisierung und Modernitätskritik ...	337
Symposium 11. Modernisierungsverläufe und Modernisierungskrisen im Bildungsbereich: theoretische Modelle und vergleichende Perspektiven	343
VOLKER LENHART/JÜRGEN SCHRIEWER	
Bericht über das Symposium	343
CHRISTEL ADICK	
Transnationale Merkmale moderner Schulentwicklung	345
KARL-HEINZ FLECHSIG	
Vielfalt und transversale Vernunft – Prinzipien postmodernen Denkens und die Modernisierungskrise in Bildungssystemen	351
GERO LENHARDT/MANFRED STOCK/MICHAEL TIEDTKE	
Modernisierung und Modernisierungskrise in der Schulentwicklung: Das Beispiel der DDR	361

Symposion 12. Pädagogik zwischen Tatbestandsgesinnung und Utopie – S. Bernfeld als Theoretiker der Pädagogik der Moderne	367
BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Vorwort	367
ULRICH HERRMANN „Zwischen allen Stühlen“ – Bausteine zu einer <i>biographie intellectuelle</i> Siegfried Bernfelds	369
REINHART WOLFF Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds	373
GÜNTHER SANDER Die „wundersame“ Bernfeld-Kritik in der DDR	377
REINHARD FATKE Siegfried Bernfeld und die Psychoanalytische Pädagogik	380
VOLKER SCHMID „Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld	385
BURKHARD MÜLLER War Bernfeld ein Eklektiker oder war er ein Systematiker pädagogischen Denkens?	388
REINHARD HÖRSTER Übergangsfähigkeiten. Der positive Barbar, der Normalpädagoge und der gut informierte Bürger.	392

IV. Podium

DIETER LENZEN Bericht über das Podium: „Zur Situation der Erziehungswissenschaft in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland“	401
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	415
---	-----

sensibel umgegangen wird? Das Argument, langsame Schüler hätten niemals in die Grundschule aufgenommen werden dürfen, geht am Problem vorbei. Die Schulverwaltungen wollten ein bis zwei Jahre Probezeit, und zwar aus der Erkenntnis heraus, daß Entwicklungstendenzen im Grundschulalter nicht sofort erkannt werden können. Sie bauten jedoch, ohne es zu wollen, mit der Probezeit für manche Kinder den Umschlag von Spiel in Ernst und den Zwang zur Eile ein, – die Tempofalle.

Die Rolle des Lehrers oder der Lehrerin, in deren Klasse ein sechs- bis achtjähriges Kind seinem schulischen Zusammenbruch entgegengeht, ist zweideutig, mindestens unklar und bedarf der erziehungswissenschaftlichen und ethischen Aufhellung in der Ausbildung der Lehrer und Sonderschullehrer. Hier liegt eine Aufgabe nicht nur der Heilpädagogik vor.

Literatur

- DEUTSCHER BILDUNGSRAT: Die Pädagogische Förderung von behinderten und von Behinderung bedrohten Kinder und Jugendlichen. Stuttgart 1973.
- FAUST-SIEHL, G./SCHMIDT, R./VALTIN, R. (Hrsg.): Kinder heute – Herausforderung für die Schule. Dokumentation des Bundesgrundschulkongresses 1989 in Frankfurt a.M. (Arbeitskreis Grundschule). Frankfurt a.M. 1990.
- HAEBERLIN, U.: Wirkungen separierender und integrierender Schulformen auf schulleistungsschwache Schüler. Zwischenbericht zu einem Nationalfondsprojekt. Freiburg (Schweiz) 1987.
- KLEIN, G.: Lernbehinderte Kinder und Jugendliche. Lebenslauf und Erziehung. Stuttgart 1985.
- MÖCKEL, A.: Die besondere Grund- und Hauptschule. Rheinstetten 1976.
- MÖCKEL, A.: Die Würzburger Elterninitiative „Gemeinsam leben – gemeinsam lernen“ und die Bedenken der Schulverwaltung. Bericht. In: SANDER, A./RAIDT, P. (Hrsg.): Integration und Sonderpädagogik. St. Ingbert 1991, S. 241–248.
- PREUSS-LAUSITZ, U.: Fördern ohne Sonderschule. Konzepte und Erfahrungen zur integrativen Förderung in der Regelschule. Weinheim/Basel 1981.
- RANDOLL, D.: Lernbehinderte in der Schule. Integration oder Segregation? Köln/Wien 1991.
- TENT, L. u.a.: Über die pädagogische Wirksamkeit der Schule für Lernbehinderte. In: Z.f.Heilpäd. 41 (1991), S. 289–320.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Andreas Möckel, Von-Luxburg-Str. 9, 8700 Würzburg

URS HAEBERLIN

Integration zwischen Ängsten und Hoffnungen

1. Humane Integrationsvision und separierende Leistungsideologie

Humanität bedeutet Verpflichtung auf die Grundwerte: Unverletzlichkeit von menschlichem Leben, Gleichwertigkeit aller Menschen bei extremster individueller Verschiedenartigkeit und unverlierbare Würde jedes Menschen (HAEBERLIN 1990). Pädagogisches Sehen und Denken auf dieser Wertbasis beinhaltet, daß wir ausschließlich nach der Integrationsfähigkeit und -unfähigkeit der Schule und nicht des Kindes fragen. In einer integrationsfähigen Schule gäbe es keine Geringschätzung wegen unterdurchschnittlicher

Schulleistungsfähigkeit, wegen Abweichungen von der Durchschnittsintelligenz und wegen anderer Auffälligkeiten. Die visionäre humane Schule wäre getragen vom Wunsch nach dialogischer Begegnung zwischen den Schülern, zwischen Lehrern und Schülern, zwischen Eltern, Lehrern und Schülern, zwischen allen in und außerhalb der Schule in Beziehung stehenden Menschen.

Der Vision steht das Erfahrungswissen gegenüber, daß marktwirtschaftliche Gesellschaften auf dem Bewerten nach Leistungsfähigkeit aufgebaut sind. Solche Gesellschaften setzen eine nach Leistungsfähigkeit selektionierende und separierende und damit marktwirtschaftliches Bewußtsein erzeugende staatliche Schule voraus. Schulverwaltungen in diesen Gesellschaftsformen werden auftragsgemäß auch die „Integration“ nach Leistungsfähigkeit selektionierend reglementieren und „vervorschriften“, sobald „Integration“ anerkanntes Prinzip des staatlichen Schulwesens werden könnte. Es ist zu befürchten, daß künftig unter dem schulorganisatorischen Etikett „Integration“ ein zielgleiches Leistungsfördersystem für schwache Schüler in Regelklassen staatlich administriert werden könnte. Staatlich administrierte Integrationsversuche könnten dazu mißbraucht werden, „Integrationsfähigkeit“ mit „Schulleistungsförderbarkeit“ von Kindern bezogen auf Klassenziele gleichzusetzen (vgl. HAEBERLIN/BLESS/MOSER/KLAGHOFER 1991). Bestenfalls würde für die bezüglich des Klassenziels „Nicht-Förderbaren“ der Sonderstatus von „lernzielfferent Förderbaren“ eingeführt. Die Verknüpfung von „Integrationsfähigkeit“ mit „Leistungsfähigkeit“ bezogen auf Klassenziele könnte den Fortschritt zur Humanität zunichte machen, weil dadurch die Restgruppe der „Nicht-Förderbaren“ nicht nur bürokratisch, sondern auch noch wissenschaftlich legitimiert als „Integrationsunfähige“ und damit leicht auch als Unnütze, als gesellschaftliche Last ausgesondert wird.

2. Indikatoren für die Beurteilung von Integrationsentwicklungen

Integrationsentwicklungen sind kontinuierlich daraufhin zu überprüfen, inwieweit sie Entwicklungen in Richtung der Vision einer integrationsfähigen Schule bleiben. Anhaltspunkte für die Beurteilung können die folgenden Indikatoren geben.

(1) Integrationsfähigkeit für alle:

Ist als Ziel die integrationsfähige Regelschule für alle deklariert? Werden in den Gesetzen, Verordnungen usw. Hinweise auf Kinder vermieden, die als nicht integrierbar gelten?

(2) Individualisierung für alle:

Wird aus den gesetzlichen und konzeptionellen Grundlagen deutlich, daß alle Schüler Anspruch auf individualisierte Lernziele und individualisierte Leistungsbeurteilung haben und daß auf allgemeinverbindliche Klassenziele, auf gruppenorientierte Zensuren und auf homogene Jahrgangsklassen verzichtet wird?

(3) Gestaltungsfreiheit für die Lehrpersonen:

Wird den Lehrpersonen in Integrationsklassen maximale Gestaltungsfreiheit gewährt, und werden starre Vorschriften bürokratischer Art durch neue Formen einer partnerschaftlichen Lehrerberatung ersetzt?

(4) Klassenraumintegrierte Begleitung:

Wird die Integrationsfähigkeit der Schule prioritär in einem Konzept gesucht, welches sich räumlich und zeitlich innerhalb des Regelklassenunterrichts als Hilfe für den Regelklassenlehrer und für die gesamte Klasse versteht?

(5) Klassenraumexterne Förderung:

Welche Vorkehrungen sind vorgesehen, um auch eine allfällige klassenraumexterne sonderpädagogische Begleitung integrativ zu gestalten?

(6) Integrationsfähige Diagnostik:

Ist erkennbar, daß die Diagnostik auf die am Sonderschulwesen orientierten Typologisierungen (lernbehindert, geistigbehindert, verhaltensgestört, usw.) verzichtet und durch eine differenziert und individuell beschreibende Erfassungsweise integrationsfähig wird?

(7) Einbezug von Sonderschulen und Heimen:

Werden die bestehenden Sonderschulen und Heime so in die Integrationsentwicklung einbezogen, daß ihre Existenzängste unberechtigt werden können? Bestehen Vorstellungen dazu, wie Räume, Einrichtungen und Personal bei einer integrierenden Versorgung sinnvoll eingesetzt werden können?

(8) Einbezug von Frühförderung und Vorschule:

Wird die Frühförderung und die Vorschule in die Integrationsentwicklung miteinbezogen? Werden typologisierende Pauschal Diagnosen in früher Kindheit vermieden?

(9) Berufspolitik der Berufsverbände:

Zeigen die betroffenen Berufsverbände Bereitschaft zu einer integrationsfähigen Berufspolitik? Wird zugunsten der Vision einer integrationsfähigen Schule auf partikularistische Interessen der Berufsverbände verzichtet?

(10) Information, Beratung und Fortbildung:

Werden Anstrengungen zur Information, Beratung und integrativen Fortbildung aller Beteiligten unternommen? Sind diese organisatorisch abgesichert?

(11) Einsicht aller Beteiligten:

Werden Integrationsmaßnahmen mit der Einsicht der Beteiligten durchgeführt? Was wird im Falle der Beteiligung von Personen mit integrationsfeindlichen Werthaltungen unternommen?

(12) Kosten der schulhausintegrierten Sonderpädagogik:

Ist die Absicht der Schulpolitiker/innen und -behörden erkennbar, eine kostengünstige „Wandersonderpädagogik“ zu vermeiden?

(13) Kosten der Zusammenarbeit:

Sind Kosten für die aufgewendete Mehrzeit, für gemeinsame Beratungs- und Fortbildungsgelegenheiten, für mehr Lohngleichheit zwischen Regel- und Sonderschullehrer/innen eingeplant?

(14) Kosten integrationsfähiger Klassengrößen:

Werden Klassengrößen garantiert, welche Individualisierung für alle Schüler bei intensiver sonderpädagogischer Begleitung ermöglichen?

(15) Kindorientierte Kompromisse:

Besteht beim Umgang mit dem gesellschaftlichen Grundwiderspruch zwischen separierender Leistungsideologie und Integrationsvision die Bereitschaft, das Wohl des je einmaligen Kindes als höchstes Gut zu behandeln und ggf. undogmatische Lösungen zu suchen?

3. Gemeinsam Chancen nutzen und Visionen verwirklichen!

Zentrale Voraussetzung für den Erfolg der Integrationsvision ist die Hoffnung, daß sich die Mehrheit der an Integrationsentwicklungen beteiligten Lehrpersonen als engagierte Pädagogen und Pädagoginnen mit einem inneren Feuer für Visionen und nicht als Staatsfunktionäre verstehen können und daß sie bereit sind, zugunsten der Visionen neue Formen der Zusammenarbeit in Vorschule und Schule zu wollen, zu üben und zu praktizieren (vgl. HAEBERLIN/JENNY-FUCHS/MOSER OPITZ 1992).

Als zentral für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in Integrationsklassen erweist sich die Bereitschaft der beteiligten Lehrpersonen, sich für Integration und Zusammenarbeit, letztlich also für die Vision einer humaneren Schule, zu engagieren. Die Zusammenarbeit erfordert ein neues Rollen- und Aufgabenverständnis aller beteiligten Lehrpersonen. Dieses beinhaltet Kreativität, Flexibilität, Offenheit, Kritikfähigkeit und Toleranz. Das neue Rollen- und Aufgabenverständnis soll sich in Ausbildung, Aufgabenkatalog und Anforderungsprofil von Erzieherinnen, Regelschullehrer/innen und Sonderpädagogen/innen niederschlagen. In allen Ausbildungsgängen muß die Integration behinderter bzw.entwicklungsauffälliger Kinder ein Thema werden. Das traditionelle sonderpädagogische Denken muß sich durch eine veränderte Ausbildung vom historisch überlieferten „Schonraumdanken“ lösen. Und angehende Erzieherinnen und Regelschullehrer/innen müssen in ihrer Ausbildung mit der Tatsache vertraut gemacht werden, daß es im Schulzimmer auch Kinder geben darf und soll, die stören, die sich nicht erwartungsgemäß entwickeln, die dieses oder jenes einfach nicht lernen oder die mit alltäglichen Anforderungen von Vorschule und Schule nicht zu Rande kommen. Regelpädagogen/innen müssen vermehrt mit dem Gedanken vertraut werden, daß es keine „Normalität“ gibt, daß vielmehr Eigenart, Individualität und Abweichung die Norm sind.

Literatur

HAEBERLIN, U.: Das Menschenbild für die Heilpädagogik. 2. Auflage. Bern 1990.

HAEBERLIN, U./BLESS, G./MOSER, U./KLAGHOFER, R.: Die Integration von Lernbehinderten. Versuche, Theorien, Forschungen, Enttäuschungen, Hoffnungen. 2. Auflage. Bern 1990.

HAEBERLIN, U./JENNY-FUCHS, E./MOSER OPITZ, E.: Zusammenarbeit. Wie Lehrpersonen Kooperation zwischen Regel- und Sonderpädagogik in integrativen Kindergärten erfahren. Bern 1992.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Urs Haeberlin, Heilpädagogisches Institut der Universität Freiburg (Schweiz),
Petrus-Kanisius-Gasse 21, CH-1700 Freiburg